Wiesbadener Tagblatt.

No. 306. Donnerstag den 31. December 1857.

Die erste Nummer für 1858 wird Samstag den 2. Januar ausgegeben.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1858 beginnt für das **Wiesbadener Tagblatt** ein neues Quartal, worauf mit 30 kr. oder nach Belieben auch für mehrere Quartale abbonnirt werden kann; für auswärts mit Zuschlag der Postgebühr. Das Wiesbadener Tagblatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich in der bisherigen Weise und wird nach Wunsch den verehrlichen Abonnenten für 9 kr. pro Quartal ins Haus gebracht. Durch seine große Verbreitung sowohl in hiesiger Stadt als allen Theilen des Herzogthums versprechen Bekanntmachungen aller Art den besten Erfolg, die mit 2 kr. die Zeile in gewöhnlicher Schrift berechnet werden. Bestellungen beliebe man in Wiesbaden in der unterzeichneten Verlagshandlung, auswärts bei den zunächst gelegenen Postämtern zu machen.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Das Resultat der am 14. l. M. stattgehabten Wahl von 4 Gemeindevorstehern und 24 Bürgerausschußmitgliedern in der dritten Abtheilung der Wahlberechtigten hiesiger Stadt wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Zu **Gemeindevorstehern** wurden gewählt, resp. wieder gewählt: die Herren Lederhändler Franz Caspar **Nathan**, Hof-Kupferschmied Johann Ludwig **Meckel**, Buchdrucker Adolph **Stein** und Graveur Christian **Zollmann**.

Zu Mitgliedern des **Bürgerausschusses** wurden gewählt, resp. wieder gewählt: die Herren Geometer Wilhelm **Balzar**, Schmiedemeister Friedrich **Bender**, Schirmfabrikant Ludwig **Bender**, Wirth Hermann **Birnbaum**, Metzger Cornelius **Blumenschein**, Tünchermeister Jacob **Cramer**, Schlossermeister Heinrich **Fausel**, Hof-Gürtlermeister Johann Michael **Köberlein**, Spenglermeister Georg Heinrich **Kühn**, Schreinermeister Philipp **Meyer**, Dachdeckermeister Johann Philipp **Lang**, Prorector Dr. **Rossel**, Lederhändler Franz Caspar **Nathan**, Schreinermeister Johann Philipp **Blumer**, Theaterarbeiter Karl **Holland**, Goldarbeiter Philipp **Köllsch**, Kaufmann Friedrich **Lugenbühl**, Schlossermeister Wilhelm **Meinecke**, Zimmermeister Friedrich **Meinecke**, Schreinemeister Wilhelm **Berner**, Factor Wilhelm **Reich**, Commissionär Heinrich **Barth**, Kohlenhändler Daniel **Brenner** und Bierbrauer Karl **Müller**.

Wiesbaden, den 30. December 1857.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Die Anordnungen der Wahlen zur Ständekammer betr.

Die von Herzoglichem Verwaltungsamte dahier aufgestellten Listen der in jeder der drei Abtheilungen des hiesigen Wahlbezirks stimmberechtigten Wähler liegen von heute an während 8 Tagen zu Jedermanns Einsicht auf dem hiesigen Rathhause offen, und sind etwaige Reclamationen dagegen innerhalb der genannten Frist dahier vorzubringen.

Wiesbaden, den 30. December 1857. Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Dienstag den 5. Januar 1858 Vormittags 11 Uhr soll ein Theil der bei Macadamisirung der mittleren Wilhelmsstraße dahier vorkommenden Grund- und Planir-Arbeiten, der Schuttabfahrt und das Steinzerkleinern öffentlich wenigstnehmend in dem hiesigen Rathhause vergeben werden.

Wiesbaden, den 30. December 1857. Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Montag den 4. Januar k. J., Morgens 9 Uhr anfangend, läßt H. Heil auf dem Hof Armada zu Frauenstein

2000 Gebund Wärg- und Futterstroh,
100 Centner Grummet,
eine Windmühle mit den dazu nöthigen Sippen,
2 Kartoffelmühlen und ein Kartoffelfaß,
4 Stück gute Satzbieden und eine neue Maischpumpe,
einen Mehl- und Haferkasten,
eine Quantität Brenn- und Wagnerholz,
2 Mühlsteine und einen guten Wölbaum, gut zum Gebrauch eines Müllers,
mehrere Schafreffe und allerlei Haus- und öconomische Geräthschaften, sowie eine Quantität altes Guß- und Eisenwerk unter annehmbaren Bedingungen versteigern.

Frauenstein, den 29. December 1857. Der Bürgermeister.
119 v. d. Heidt.

Conversation française

chez Mlle. **Bönig.**

Les jeunes Demoiselles voudront bien s'annonçer Louisenplatz No. 2 au troisième. 8149

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß der unterzeichnete Bote wöchentlich zweimal, Mittwochs und Samstags, von Schlangenbad nach Wiesbaden und umgekehrt geht. Bestellungen werden angenommen bei Wirth **Behrens**, Langgasse No. 46.

8204 **Simon Riehl**, aus Schlangenbad.

Kartoffeln,

sehr gute blaue . . . . . per Kumpf 9 kr.
dsgl. gelbe . . . . . „ 7 „

8205 bei **Jacob Seyberth.**

Feinsten Rum-, Arac- u. Ananas-Punschsirop

von Selner und Dieffenbach), sowie **Arac, Rum** und **Cognac** in ganzen und halben Flaschen wie im Anbruch empfiehlt

8206 **A. Schirmer** a. d. Markt.

Punschessenz von Jos. Selner . . per Flasche 1 fl. 54 kr.
ditto . . . . . " " 1 " 18 "
feinsten **Jamaica-Rum** . . . . . " " 1 " 45 "
ditto . . . . . " " 1 " 36 "
Antillen-Rum . . . per Flasche 1 fl. 12 kr., 1 fl. u. 48 "
Arac de Batavia . . . . . per Orig.-Flasche 2 fl. 24 "

Auch wird jedes beliebige kleinere Quantum gegeben. Ferner **Vanille-, Gesundheits-, Gewürz-Chocolade, Cacaomasse** und entöltes **Cacaopulver** zu verschiedenen Preisen billigst bei

Otto Schellenberg,
8160 Marktstraße No. 48.

Feinsten Ananas-Punch-Essenz

per Flasche 1 fl. 45 kr., sowie im Anbruch per Schoppen 1 fl. bei

8159 **Fried. Emmermann.**

Feinsten **Düsseldorfer Punsch-Syrup** von **Rum** und **Arac**, ächten **Jamaica-Rum**, alten französischen **Cognac, Batavia-Arac, Schiedamer Genevre**, ächt holländischen **Bittern, Curaçao** und **Anisett, Schweizer Kirschwasser** und **Absinth, Malaga, Madeira, Sherry** empfiehlt

Julius Pies, Conditor,
8183 am Kranzplatz.

Feinsten **Jamaica-Rum** per Flasche 1 fl. 24 kr., feinste **Punsch-Essenz** von Rum oder Arac per Flasche 1 fl. 24 kr., sowie im Anbruch. Geringere Sorten billiger; ferner **Arac, Cognac, Holl. Genevre** in verschiedenen Qualitäten billigst bei

8207 **F. A. Ritter.**

Frische Schellfische

werden heute Abend erwartet bei

8208 **Jacob Seyberth** am Uhrthurm.

Frische Austern und russischen Caviar

6829 bei **Carl Acker.**

Punsch-Essenz, sowie feinsten **Jamaica-Rum** in ¼ und ½ Flaschen empfiehlt

8178 **Aug. Schramm,** Langgasse No. 8.

Generalversammlung
des
Verschönerungs-Vereins.

Künftigen Montag den 4. Januar Nachmittags 3 Uhr findet im Rathhaussaale dahier die Generalversammlung des Verschönerungs-Vereins statt, wozu die Mitglieder des Vereins ergebenst eingeladen werden.

8209 **Der Vorstand.**

Zum Weinkeller,
große Burgstraße.

Von Sylvesterabend an

vorzügliches Bier, das Glas zu 4 kr.,

Erlanger **Flaschenbier,** gute **Weine** und **Restauration.**

Hierzu ladet ergebenst ein

8181 ***H. Ellenberger.***

Mosbach-Biebrich.

Am Neujahrstag 1858 findet im Gasthaus **„zur Stadt Wiesbaden" wohlbesetzte Tanz-Musik** statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet hierzu ergebenst ein

8210 **F. Kettenbach.**

Meinen Freunden und Bekannten mache ich die höfliche Anzeige, daß ich das Gasthaus

„zur Krone"

dahier übernommen habe und den 1. Januar 1858 eröffnen werde, und bitte um geneigten Zuspruch.

Biebrich, den 30. December 1857.

8211 ***Heinrich Reinemer.***

Von heute an

Würzburger-Bier

per Schoppen 4 kr.

8212 bei **J. Poths.**

Zum Sylvesterabend

ist eine frische Sendung ausländische Würste, sowie **wilder Schweinskopf** und dergleichen diverse Artikel eingetroffen.

8213 **Ed. Hetterich,** Metzgergasse No. 25.

Aufruf zur Mildthätigkeit.

Mit schmerzlicher Theilnahme haben wir die unerwartete Nachricht von dem Tode des Herzogl. Försters **Eiffert** zu Clarenthal vernommen.

Die Stütze der zahlreichen Familie, der Vater, Erzieher und Erhalter der noch unmündigen Kinder ist denselben durch plötzlichen Tod entrissen.

Schnelle Hülfe thut Noth, um die Familie nicht dem tiefsten Elende preiszugeben, der hinterlassenen Wittwe durch bezeugte Theilnahme die Prüfung des Schicksals bestehen zu helfen und die Thränen der unschuldigen Kindlein zu trocknen.

Wir hegen die Hoffnung, daß, da der Verblichene sich die Freundschaft eines Jeden, der ihn kannte, erworben, die Theilnahme eine allgemeine sein wird und daß Jeder gern sein Scherflein beitragen wird, um die dringendste Noth der Familie zu lindern.

Die **Expedition des Tagblatts** ist gerne bereit Beiträge entgegenzunehmen, sowie das unterzeichnete Comité:

Georg Thon. Chr. Hahn. C. Herber. Phl. Rühl.
S. Herxheimer. A. Rücker. Herm. Schirmer.

Thee und Chocolade

in den verschiedensten Sorten billigst bei
8214 **F. A. Ritter.**

Geräucherte Zungen

empfiehlt **F. L. Schmitt**, Taunusstraße No. 17. 8154

Eine frische Sendung **Leinkuchen** ist angekommen bei
8176 **G. Bogler**, Marktplatz.

Gratulationskarten in schöner Auswahl empfiehlt
8185 **Wilh. Zingel jun.**, Langgasse No. 14.

Marktplatz No. 4 ist wegen Wohnortsveränderung ein gut construirter transportabler **Kochherd** zu verkaufen. 8215

Bei Schneidermeister **Kah**, Langgasse No. 10, ist ein ganz neuer **Tuchmantel** zu verkaufen. 8216

Nerostraße No. 14 sind zwei schöne **Kanape** zu verkaufen. 8217

In hiesiger Gemarkung sind 15—16 Metermorgen haltende **Aecker** aus freier Hand zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl. 8218

In Biebrich oder hier wird von einer stillen Familie auf den 1. April eine **Wohnung** von 4—5 Zimmern, 1—2 Kammern nebst Zubehör zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl. 8219

Eine unmöblirte **Wohnung** von 5—8 Zimmern, Parterre oder Bel-Etage, in den äußeren Straßen, wird auf den 1. April k. J. zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 8157

Diejenigen Herren, welche am zweiten Weihnachtsabend im Saale des Herrn H. Engel ihre Hüte verwechselten, werden gebeten, dieselben bei Herrn F. A. Bauer (Spiegelgasse) wieder umzutauschen. 8220

Eine Wohnung von 8, eine von 4, und eine von 2 Zimmern sind auf den 1. April zu vermiethen durch **Friedrich Schaus**. 8221

Verloren.

Sonntag den 27. December wurde von dem Friedrichsplatz bis zum Victoria-Hotel ein **Battisttaschentuch** mit dem gestickten Namen **P. S.** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches Friedrichsplatz No. 3 im ersten Stock abzugeben. 8222

Verloren.

Samstag den 19. December wurde nach Schluß der Theatervorstellung vom Theater aus bis zur Rheinstraße eine goldene **Lorgnette** verloren. Der redliche Finder erhält bei Wiederabgabe derselben eine angemessene Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl. 8083

Stellen-Gesuche.

Ein gebildetes Frauenzimmer, welches englisch und etwas französisch spricht, musikalisch ist und zeichnen kann, sowie auch in weiblichen Handarbeiten erfahren ist, sucht eine passende Stelle. Näheres Schwalbacherstraße No. 10. 8223

Ein Mädchen, das Kleidermachen, Weißzeugnähen, fein Stopfen und gründlich ausbessern kann, wünscht noch einige Tage zu besetzen. Das Nähere Taunusstraße No. 1. 8224

Ein braves Mädchen, das in allen Hausarbeiten gründlich erfahren ist, wird gesucht und kann gleich eintreten. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 8166

Eine perfekte Köchin sucht eine Stelle und kann sogleich eintreten. Das Nähere in der Exped. d. Bl. 8225

Ein Mädchen, das kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird gesucht und kann gleich eintreten. Näheres in der Exped. 8226

Eine **Hypotheke** von **1100 fl.** ist zu cediren. Näheres in der Expedition d. Bl. 8227

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter, **Christiane Knefeli** geb. **Jung**, gestern Abend um 11 Uhr nach schweren Leiden in ein besseres Jenseits übergegangen ist.

Wiesbaden, den 30. December 1857.

8228 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Freunden und Bekannten der Fräulein **Elise Zimmermann** widmen hiermit die Anzeige von deren am 29. December erfolgten Hinscheiden

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute Donnerstag den 31. December Vormittags 10 Uhr statt. 8229

Ich sage allen Denjenigen, welche so große Theilnahme an dem langen Krankenlager meiner seeligen Frau nahmen und sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben, meinen herzlichen Dank.

Der trauernde Gatte

8230 **Conrad Bott.**

Geborne, Proclamirte, Getraute und Gestorbene in der Stadt Wiesbaden.

Geboren. Am 20. October, dem h. B. u. Lithographen Karl Ludwig Seraphin Ramspott ein Sohn, N. Georg Gustav. — Am 21. November, dem h. B. u. Musikus Johann Christian Adolph Capito ein Sohn, N. Georg Matthias Reinhard. — Am 24. November, dem verstorbenen h. B. u. Zeichenlehrer Heinrich Joseph Scheuer ein Sohn, N. Berthold Reinhard. — Am 26. November, dem h. B. u. Schreinermeister Friedrich Reinhard Zollinger eine Tochter, N. Marie Louise Wilhelmine. — Am 27 November, dem h. B. u. Tapezierer Thomas Ludwig Jakob Nicol ein Sohn, N. Emil Ludwig. — Am 30. November, dem h. B. u. Steindrucker Johann Friedrich Wilhelm Theodor May eine Tochter, N. Sophie Wilhelmine Katharine Christiane. — Am 3 December, dem h. B. u. Portier Johann Georg Kilian eine Tochter, Marie Katharine Wilhelmine. — Am 5. December, dem h. B. u. Schuhmachermeister Ludwig Leonhard Kiesewetter ein Sohn, N. Franz Friedrich Karl Wilhelm. — Am 12. December, dem h. B. u. Tapezierer Johann Busch ein Sohn, N. Christian Karl Wilhelm Heinrich. — Am 14. December, dem h. B. u. Zimmermeister Wilhelm Heinrich Reinhard Gail ein Sohn, N. Karl Adam Johann.

Proclamirt. Der h. B. u. Postconducteur Georg Christian Philipp Diefenbach, ehl. led. hintl. Sohn des Landmanns Georg Philipp Diefenbach zu Lindschied, und Johannette Margarethe Marie Enders, ehl. led. hintl. Tochter des h. B. u. Postwagenmeisters Johann Peter Enders. — Der h. B. u. Taglöhner Ludwig Christian Peter Störkel, ehl. hintl. Sohn des h. B. u. Schuhmachermeisters Philipp Jakob Störkel, und Anna Katharine Trauder von Weltersburg, ehl. hintl. Tochter des Taglöhners Christian Trauder daselbst. — Der verw. Herzogl. Leiblakai u. h. B. Christian Eduard Gustav Niederhäuser, und Therese Katharine Elisabethe Beckel, ehl. led. hintl. Tochter des h. B. u. Dachdeckermeisters Jakob Beckel. — Der verw. Eisenbahnarbeiter Bernhard Retzel dahier, B. zu Aulhausen, und Elisabethe Margarethe Louise Jung von Runkel, ehl. led. hintl. Tochter des Lahnbau-Aufsehers Ludwig Jung daselbst.

Copulirt. Der h. B. u. Elfenbeinarbeiter Karl Friedrich August Schleucher, und Susanne Margarethe Birk von hier. — Der verw. Herzogl. Leiblakai Christian Eduard Gustav Niederhäuser, und Therese Katharine Elisabethe Beckel von hier. — Der h. B. u. Fuhrmann Johann Gottfried Eduard Edmund Weimar, und Dorethea Elisabethe Henriette Kilian, geb. Berg, von hier. — Der verw. Herzogl. Kanzlist Friedrich Wilhelm Hubert Heerlein, und Christiane Elisabethe Hofmann von Auringen.

Gestorben. Am 17. December, Karl Wilhelm, des h. B. u. Buchdruckers Peter Christian Philipp Unkelbach Sohn, alt 1 J. 9 M. 16 T. — Am 18. December, der h. B. u. Wirth Johann Heinrich Pfaff, alt 47 J. 5 M. 25 T. — Am 19. December, Marie Margarethe, geb. Butzbach, des Schuhmachermeisters Philipp Christian Stahl Ehefrau, alt 34 J. 11 T. — Am 20. December, der Förster Karl Philipp David August Eiffert zu Clarenthal, alt 44 J. 4 M. 8 T. — Am 20. December, Peter Friedrich Emil Theodor, des h. B. u. Schneidermeisters Jens Hansen Kylling Sohn, alt 1 J. 3 M. 3 T. — Am 21. December, Christiane Barbara Emilie, des gewes. Herzogl. Landoberschultheißen Peter Joseph Moureau zu Hachenburg hintl. Tochter, alt 35 J. 8 M. 20 T. — Am 22. December, der Rentner Matthias Klein von Mainz, alt 75 J. 10 M. 25 T. — Am 21. December, Marie, des h. B. u. Croupiers Aloys Dworak Tochter, 1 J. 2 M. 17 T. — Am 22. December, Emilie, der Katharine Hahn von hier Tochter, alt 6 M. 7 T. — Am 22. December, Dorothea Elisabethe, geb. Klepper, des h. B. Michael Rodermann Ehefrau, alt 66 J. 10 M. 23 T. — Am 22. December, Friederike Wilhelmine, geb. Müller, des gewes. h. B. u. Schulpedellen Johann Georg Görner Wittwe, alt 55 J. 18 T. — Am 22. December, Christiane Margarethe Sophie, des h. B. Heinrich Friedrich Brand Tochter, alt 3 J. 11 M. 18 T. — Am 23. December, der Candidat Christian Wilhelm August Geldner aus Livland, alt 30 J. — Am 23. December, Henriette Elisabethe, des h. B. u. Tapezierers Carl August Galladee Tochter, alt 2 J. 4 M. 15 T.

— Am 23. December, Marie Margarethe Eleonore, des h. B. u. Badewirths Georg David Schmidt Tochter, alt 4 J. 9 M. 22 T. — Am 23. December, Marie Christiane, geb. Rossel, des h. B. u. Landwirths Konrad Bott Ehefrau, alt 34 J. 5 M. 11 T. — Am 24. December, Katharine Philippine Johannette Reichert, der Wittwe des h. B. u. Pflästerers Johann Karl Schütz Tochter, alt 1 J. 4 M. 24 T. — Am 24. December, Emilie, des gew. Haushofmeisters zu Schaumburg Ludwig Veit hintl. Tochter, alt 18 J. 4 M. 14 T. — Am 25. December, Karl, des h. B. u. Uhrmachers Friedrich Isselbächer Sohn, alt 3 M. 2 T. — Am 25. December, Wilhelm, des h. B. Karl Wilhelm Guckuck Sohn, alt 7 M. 10 T. — Am 25. December, Julie, geb. Horstmann, des gewes. Eisenbahn-Cassirers Konrad Travers hintl. Wittwe, alt 54 J. 11 M. 19 T. — Am 26. December, Henriette Verhuven, alt 77 J. — Am 26. December, Joseph Johann Franz Oscar, des h. B. Dr. Franz Ferdinand Reisinger Sohn, alt 5 M. 17 T.

Evangelische Kirche.

Am Sylvester-Abend.

Predigt Abends 5 Uhr: Herr Pfarrer Köhler.

Am Neujahrstag.

Predigt Vormittags 9¾ Uhr: Herr Kirchenrath Dilthey von Mosbach.
Predigt Nachmittags 2 Uhr: Herr Kirchenrath Dietz.
Betstunde in der neuen Schule Vormittags 8¾ Uhr: Herr Kaplan Conrady.

Katholische Kirche.

Neujahr.

Vormittag:	1te h. Messe	7	Uhr.
	2te h. Messe	8	"
	Hochamt mit Predigt und Te Deum	9½	"
	Letzte h. Messe	11½	"
Nachmittag:	Vesper	2	"

Deutschkatholische Gemeinde.

Donnerstag den 31. December Abends um 5 Uhr Erbauungsstunde durch Herrn Prediger Hiepe, im Saale des Pariser Hofes.

Tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.	Ankunft in Wiesbaden.
Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).	
Morgens 6, 10 Uhr.	Morgens 7¼, 9¾ Uhr.
Nachm. 2, 5½, 10 Uhr.	Nachm. 1, 4½, 7¾ U.
Limburg (Eilwagen).	
Morgens 8 Uhr.	Mittags 12½ Uhr.
Nachm. 3 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Coblenz (Eilwagen).	
Morgens 8 Uhr.	Morg. 5—6 Uhr.
Abends 8¼ Uhr.	Nachm. 3—4 Uhr.
Rheingau (Eisenbahn).	
Morgens 9¼ Uhr.	Morgens 9¼ Uhr.
Abends 7¼ Uhr.	Abends 6¼ Uhr.
Englische Post (via Ostende).	
Abends 8 Uhr.	Nachm. 4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.
(via Calais.)	
Morgens 6 Uhr.	Nachmittags 4½ Uhr.
Abends 10 Uhr.	
Französische Post.	
Morgens 6 Uhr.	Nachmittags 4½ Uhr.
Abends 10 Uhr.	

Taunus-Bahn.

Abgang von Wiesbaden:

Morgens 5 U. 45 M., 8 U., 10 U. 15 M;
Nchm. 2 U. 15 M., 6 U. 15 M.

Ankunft in Wiesbaden:

Mrg. 7 U. 10 M., 9 U. 35 M., 12 U. 45 M.
Nachm. 2 U. 55 M., 4 U. 15 M.,
7 U. 30 M.

Rhein- & Lahn-Bahn.

Abgang von Wiesbaden:

Mrgs. 9 U. 50 M.,
Nachm. 1 U. 7 U. 50 M.

Ankunft in Wiesbaden:

Morgens 9 U. 5 M., 12 U. 30 M.
Nachmitt. 5 U. 55 M.

Hess. Ludwigsbahn.

Abgang von Mainz:

Morg. 6 U., 8 U. 55 M., 11 U. 20 M.
Nachm. 2 U. 30 M., 6 U., 8 U. 25 M.

(Hierbei eine Beilage.)

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag (Beilage zu No. 306) 31. Dec. 1857.

Weimar, Verlag von **Ferd. Jansen.**

Das in allen gebildeten Damenkreisen seit nunmehr 14 Jahren auf's rühmlichste bekannte

Journal für moderne Stickerei, Mode und weibliche Handarbeiten

sieht mit dem nächsten Jahr (1858) abermals einer wesentlichen Bereicherung seines Inhalts entgegen, indem es von Neujahr an 1) seinem **unterhaltenden Theile** (dem Feuilleton) eine größere Sorgfalt zuwenden, und demzufolge den dafür bestimmten Raum um das Doppelte vermehren wird, — und 2) von jetzt ab jedes Vierteljahr als Extra-Zugabe einen **großen Doppelbogen** mit **Schnittmustern** (Patronen) aller Art und in großem Maaßstabe liefert.

Außerdem bringt dasselbe, wie bekannt, monatlich ein **Tapisserie-Muster** in elegantem Farbendruck oder colorirt, ein sauberes Modebild, einen großen gelben Doppelbogen mit Mustern zu allen möglichen weiblichen Handarbeiten und einen halben Royalbogen Erklärungen zu den Mustern.

Ungeachtet der erheblichen und kostspieligen Vermehrungen bleibt der ohnehin schon billige Preis der alte, nämlich fürs ganze Jahr **5 fl. 24 kr.** — für ein Quartal **1 fl. 21 kr.**

Alle Buch- und Kunsthandlungen nehmen Bestellungen an, in **Wiesbaden** die

8196 **L. Schellenberg'sche Hof-Buchhandlung.**

Verein für Naturkunde.

Die auf Sonntag den 3. Januar anberaumte Generalversammlung findet vorerst **nicht** Statt.

431 **Der Vorstand.**

Anzeige.

Die auf heute Abend angekündigte Abendunterhaltung der Gesellschaft „**Thalia**" findet vorläufig nicht statt.

8197 **Der Vorstand.**

Elisabethen-Heilanstalt.

Vom 1. Januar an findet die Anmeldung und Aufnahme der Kranken im neuen Locale, Louisenstraße No. 16, gegenüber der Artillerie-Caserne statt. 8179

Rum-Punsch	per Flasche	1 fl.	30 kr.
Arac-Punsch	" "	1 "	36 "
Arac-Ananas-Punsch	" "	2 "	— "
feinsten **Jamaica-Rum**	" "	1 "	45 "
feinen ditto	" "	1 "	30 "
feinen ditto	" "	1 "	— "
Arac de Batavia	per Orig.-Flasche	2 "	24 "
dito	" "	1 "	45 "

Thee und **Chocolade** billigst bei

8177 **E. Hahn**, Kirchgasse No. 26.

Kastanien,

sehr schöne, à 4 kr. per Pfund bei

8146 **F. L. Schmitt**, Taunusstraße No. 17.

Dr. Pattison's Englische Gichtwatte

ist ein vorzügliches Heilmittel gegen alle gichtischen Leiden, seien sie am Arm, Hals, Rücken, Fuß oder an den Händen, sowie gegen Zahnschmerzen.

Ganze Pakete à 40 kr.
Halbe Pakete à 22 kr.

Briefe und Gelder franko. bei **A. Flocker.** 99

Punschessenz, Düsseldorfer,	per Flasche	1 fl.	45 kr.
Ponche Royal	" "	1 "	36 "
feinsten Jamaica-Rum	per Flasche (½ Maas)	2 "	9 "

Von jeder Sorte wird das kleinste Quantum abgegeben.

Zugleich bringe ich meine **Vanille-, Gesundheits-** und **Gewürz-Chocolade,** sowie entölte **Cacaomasse** und **-Pulver** von Jordan & Timäus in Dresden in empfehlende Erinnerung.

S. Herxheimer,

8182 Eck der Kirchgasse und des Michelsbergs.

Ein kleiner Holzofen

auf welchem man kochen kann, wird für den ganzen Winter gleich zu leihen gesucht; auch billig zu kaufen oder zu leihen ein kleiner **Eßschrank.** Näheres bei Mlle. de Rigny, Kirchgasse No. 8, Parterre. 8188

Nerostraße 48 eine Stiege hoch sind **Kartoffeln,** ein Ständer mit **Sauerkraut** und ein Ständer mit eingemachten **Bohnen** zu verkaufen. 8189

Logis-Vermiethungen.

(Erscheinen Dienstags und Freitags.)

Dotzheimerweg bei Chr. Scherer ist auf den 1. April k. J. eine vollständige Wohnung zu vermiethen. 8108

Eck der Louisen- und Marktstraße No. 28 Parterre, Sommerseite, ist eine möblirte Wohnung von 3 bis 5 Zimmern zu vermiethen. 8198

Goldgasse No. 8 ist eine Wohnung, bestehend in zwei Zimmern, Küche, Speicherkammer und Holzstall, auf den 1. April zu vermiethen. 8169

Kirchgasse No. 7 (Bel-Etage) sind schön möblirte Zimmer mit Kabinet einzeln oder zusammen zu vermiethen. 5138

Kleine Webergasse No. 5 bei Frau Beck ist ein vollständiges Logis auf den 1. April zu vermiethen. 7516

Langgasse No. 33 bei C. F. Horlacher ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen. 8053

Marktplatz No. 4 ist wegen Wohnortsveränderung im Hofgebäude eine Wohnung, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Kammer, Keller, Mitgebrauch des Bleichplatzes und der Waschküche, zu vermiethen und den 1. Februar k. J. zu beziehen.

Daselbst wird das bisher von Herrn Marktmeister Schmidt bewohnte Logis, bestehend in 2 Zimmern, Kammer, Küche, Keller, Holzstall und andern Bequemlichkeiten, am 1. April k. J. miethfrei und kann sofort vermiethet werden. 8199

Marktstraße No. 42 sind mehrere möblirte Zimmer zu vermiethen. Das Nähere bei **J. Engel.** 5550

Metzgergasse bei Heinrich Weygandt ist ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen. 7247

Metzgergasse No. 32 ist ein Zimmer mit Kabinet zu vermiethen. 8170

Mühlgasse No. 7 ist der zweite Stock auf 1. April zu vermiethen. 8171

Nerostraße No. 11 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. 8200

Nerostraße No. 45 sind 2 möblirte Zimmer nebst Küche auf 1. Januar 1858 zu vermiethen. 8201

Neugasse No. 17 Partere ist eine Wohnung nebst allem Zubehör auf den 1. April 1858 zu vermiethen. 8202

Oberwebergasse No. 22 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. 6991

Schwalbacher Chaussee No. 13 möblirte Zimmer zu vermiethen. 5454

Schwalbacherstraße No. 24 sind 2 ineinandergehende möblirte Zimmer zu vermiethen. Das Nähere im dritten Stock. 7378

Die erste und zweite Etage meines neuerbauten vordern Landhauses an der Kapellenstraße ist nebst Zubehör auf den 1. April zu vermiethen. **C. Baum.** 8056

Ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Kabinet ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl. 6737

Der mittlere Stock meines Hauses ist zu vermiethen und kann den 1. April k. J. bezogen werden. **H. Heyman.** 7519

In dem neuerbauten Landhause des Zimmermeisters W. Gail an der Dotzheimer Chaussee sind 2 freundlich möblirte Zimmer zu vermiethen. 8057

In der Neugasse ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. Zu erfragen bei Herrn Tapezierer **Wirzfeld.** 8203

2—3 Zimmer sind zu vermiethen. Näheres Burgstraße No. 4. 8174

Zwei heizbare möblirte Zimmer sind gleich zu vermiethen bei
Aug. Jersabeck, neben dem Schützenhof. 8173
Das neuerbaute Landhaus an der Sonnenberger Chaussee No. 8 ist im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und kann bis zum 1. April oder auch früher bezogen werden. Nähere Auskunft bei
Kunstgärtner Fischer. 7975

Eine Geldheirath.

Eine einfache Geschichte von J. Herzfelder.

(Fortsetzung und Schluß aus No. 304.)

Und all sein Sorgen und Grübeln brachte ihn nur tiefer in die Fallgrube, in die man ihn gelockt hatte. Er fand alltäglich mehr, wie unsicher und schläfrig der Geschäftsgang sich fortschob, wie da ein höfliches Mißtrauen, dort eine rauhe Kündigung des Vertrauens, gleich den Möven, den ängstlichen Vorboten des Sturms, ins Haus hereinflogen; wie heute ein neuer Verlust hohnlächelnd an der Thür pochte und morgen ein wiederholter Beweis von Leichtsinn und Vernachlässigung seine hohen Strafsteuern einfoderte. Ja, auf der Straße rückte man nicht mehr ehrerbietigst den Hut vor dem reichen Bankier oder suchte mit ihm im heimlichen Stolz ein vertrauliches Gespräch anzuspinnen; jetzt blieb man, bedeutsam sich anblickend, hinter ihm stehen, wenn er, die Hände auf dem Rücken, über die Straße schlich, man flüsterte ernsthaft zusammen und warf mit weisen Sprichwörtern umher. Das bemerkte Lobach oft von dem hohen Fenster der Schreibstube, wenn er, um auszuruhen, das Leben auf der Straße sich anschaute. Ihm selbst drückte mancher Freund bedauernd die Hand, Mancher wich ihm verlegen aus und in sein Haus fielen wie die Schlossen eines Hagelwetters scharfe, anonyme Warnbriefe nieder.

Es war zu spät. Von der Mitgift seiner Frau war keine Rede mehr und auch sein Vermögen, das er als Verlobter schon dem Geschäfte anvertraut, hatten nothwendige Zahlungen, einzugehende Verbindlichkeiten angefressen. Nun erklärte er dem Bankier kurz und entschlossen, daß er die Rettung des Hauses ganz auf seine Schultern nehmen wolle, daß er selbständig neue Quellen eröffnen, alte, maßlos ausgedehnte Verbindungen abbrechen und überhaupt mit neuen Ideen das kraftlose Haus speisen und kräftigen werde. Fieberheiß schlugen jetzt an Lobach alle Adern, nach allen Seiten hin flogen Briefe, Sendungen, Wechsel, das hohe Schreibpult war ihm zur Speisetafel geworden und nur am Abend kam er in das Wohnzimmer seines Hauses, wo er sich in den Sorgenstuhl streckte, den Cigarrenduft sich hinaufwinden ließ und sonst um Gattin und häusliches Glück wenig sorgte. Bertha litt Unsägliches dabei. Wie sie in süßer Bewußtlosigkeit gleichsam ihre Brautwochen verdämmert, so suchte sie zuletzt sich auch hier durch diese schwere Stunden gewaltsam durchzuträumen. Aber dem Schmerz läßt sich nicht gebieten und sie mußte ihn mit sich herum tragen wie ein krankes Kind, das Keiner aus den Armen der Amme nehmen will. Ihre Freundinnen waren ihr doch meist zu flach und flüchtigen Sinnes, als daß sie ihnen das trübste Geheimniß ihres Lebens, diesen ersten, großen Schmerz offenbaren mochte, und der guten Mutter, die so warm um diese Heirath gesorgt, durfte sie gewiß keine bittere Stunde bereiten. Und auch darum zumeist drängte sie den Schmerz zurück, weil es ihr sündhaft dünkte, über den Mann thränenreiche Klagen auszuschütten, dem sie sich und ihr

ganzes Leben doch einmal geschenkt hatte auf ewige Zeit. Was diese sonderbare Wandlung in ihm hervorgebracht, mußte eine gewaltige Schickung sein, die sie nicht lange zu ergründen sich unterstand. Sie wagte nur einmal noch liebevoll ihn zu befragen, um dann auf lange zu verstummen. An seine Seite ihren Stuhl gerückt, ihre Hand schüchtern auf die Seitenlehne gelegt, hub sie mit zitternder Stimme an: „Friedrich, was ist dir? Du verglühst ganz in dich, verkehrst nur mit deinen kalten Zahlen und den finstern Geistern in deiner Brust. Soll ich das Blatt aus unserm Leben dir aufschlagen, in das du auch für mich ein Erinnerungszeichen gelegt? Ich meine den letzten Abend zu Oberaudorf. Vertrauen hast du da von mir verlangt und was hätte ich dir jetzt zu bekennen, ich, die ich gar nicht lebe, nichts will und nichts denke, solange du lebst und denkst, abgerissen von mir, entfremdet meinem Herzen? Aber an deine bewegte Brust will ich mich lauschend legen, und ob der Ton, den ich da höre, wie Mitternachtsglocken schreckhaft an mein Ohr schlüge, ich habe das Recht ihn zu hören und ich will ihn zu leiten suchen an mein Herz."

Lobach sog diese Worte mit einer gewissen Freude in sich; er erkannte auf's neue, welch ein engelhaftes Weib an seiner Seite zu ihm aufschaue und doch — wer mag es so leichthin grausam und herzlos schelten, wenn er im selben Augenblicke schon mit harter, unwahrer Anklage gegen sie losbrach?

Die Gedankenschlange, die sich eben lügnerisch durch seine Seele gewunden und sich nun aufbäumte gegen das Weib, das weinend vor ihm stand, sie hat sich schon zur bösen Stunde im Herzen eines Jeden geregt. Wohl weinten Schmerz und Reue in seinem Busen bei dem Anblicke der Frau, die sich so edel vor ihm demüthigte, den sie hätte anklagen dürfen; aber das stolze Bild, mit dem er sich an jenem Abend vor ihr gebrüstet, stieg bei ihrer Mahnung lebendig an sein Auge heran, wie sie am Wegraine säße, das schöne dürftige Bettelkind mit nassen Augen nach liebesücht'gen Herzen schaute, und wie er gleichgültig und trocken vor ihr vorbeistolzirte, der Mann der goldenen Zukunft, der zukünftige Gemahl einer Geldtonne! Und wie bitter fühlte er nud diesen Stolz gebüßt! Könnte es nicht noch kommen, daß sein Weib arm am Wege sitzt und bettelt — um Brot? Oder um Liebe? Und wie schoß jetzt in ihm der Gedanke auf, den er mit selbsttrügerischer Hast fest ergriff: Ja, sie hebt jetzt gerade jenes Bild aus dem Rahmen und drückt es spöttisch vor dich hin, weil sie um den älterlichen Betrug voraus gewußt hat! Sie hat dich mit Anmuth nnd Liebenswürdigkeit umstrickt, dich in besinnungslosen Taumel zu stürzen, und sie weidet sich jetzt an ihrem Siege!

So ist der Mensch! Lieber häuft er mit des Rechts flüchtigstem Schein Unrecht über Unrecht auf sein Liebstes, eh' daß er reuig vor ihm die erste, leichte Sünde bekennt.

„Vertrauen foderst du von mir, schlaue Spötterin," rief er mit erzwungener Wuth, „und warst du es nicht, die der Lüge nahegestanden, die nun mein ganzes Leben vergiftet? Hast du nicht so klug den Kopf geschüttelt über Julius Launen, der noch so ehrlich war, dir nach Verdienst ein strenges Gesicht entgegenzuhalten? O ein Fluch über meine Blindheit!" Und mit dieser sich selbst aufgedrungenen Lüge schied der im Innersten zerstörte Mann von seiner unglücklichen Gattin, um sie auf lange nimmer zu sehen. Als er Nachts wieder nach Hause kam und in einem Anflug von Reue nachfragte, ob Bertha schon schlafen gegangen, sagte ihm die Kammerzofe in schnippischem Ton, die Herrin sei zu ihrer Mutter ins älterliche Haus ge-

flüchtet, dort eine ruhige Nacht zuzubringen. Erschüttert stand Lobach lange Zeit vor dem Bilde Bertha's. Thränen auf Thränen rannen von seinen Wangen, bis er sich langsam beruhigte und mit dem seltsamen Troste sich begnügte: Du konntest nicht anders als hart und ungerecht handeln, denn eben so hart und ungerecht schaltet mit dir das Schicksal, und schon morgen ist vielleicht die Frucht jahrelanger Mühen abgefallen von deinem Lebensbaume und fault am Boden.

Und wirklich ward er noch in derselben Nacht durch zwei Depeschen aufgeschreckt, die wie mit der strengen Scheere der Parzen das feine Gespinnst seiner Entwürfe entzweischnitten und dem Geschäftshause überhaupt den Lebensodem ausbliesen. Am andern Morgen war Lobach verschwunden, das untere Geschoß im Bankierhause gerichtlich geschlossen und versiegelt.

Es rächt sich an jedem Sterblichen, wenn er wie im Taumel den Gedanken und Gesinnungen untreu wird, denen er lange im Leben auf breiter Straße gefolgt und zu neuen, unbekannten Göttern die schmale Bahn hinanklimmt. So hatte Lobach all sein Heil nur auf Hab' und Gut, auf eine reiche Lebensstellung gesetzt und nun legten sich ungeahnt mit einschmeichelnder Gewalt Schönheit und Liebe an sein Herz und ließen ihn eine Weile dem Streben nach Reichthum und Schätzen abtrünnig werden. Darauf haben ihn jetzt beide verlassen und an der treuen Freundin unsers Lebens, an der Liebe, wird es sein, versöhnt zurückzukehren und ihm Alles wiederzugeben nach ihren Kräften.

3.

Das Elend des Lebens tritt oft genug so ungefragt und trocken an uns heran, daß man es dieser ruhigen Erzählung wol verzeihen wird, wenn sie mit einem Sprunge über das Geschick der Bankierfamilie hinwegsetzt und den Leser sogar aus der bekannten Oertlichkeit über den Kanal, nach der Weltstadt London führt. Dort hat Lobach in einem bedeutenden Kaufhause eine angenehme Stellung gefunden und in rastlosen Arbeiten die Gedanken an die nächste Vergangenheit zu betäuben gesucht. War es nicht durchaus edel von ihm, den morschen Bau, den er zuletzt wieder zu stützen allein sich vermaß, auch allein über seinen Schwiegervater zusammenbrechen zu lassen, indem er allen Aengsten und Qualen durch die Flucht sich entzog, so tritt jedenfalls entschuldigend das Gefühl für ihn auf, das ihn wegdrängte von dem Ort des Unglücks und der Schande. Und Bertha gab er ja doch für sich verloren, sie könne ihn unmöglich lieben, der kaum nach ihrer Liebe gefragt und nur die Tochter des Bankiers gefreit hatte! Daß er damals am letzten Tage zu Oberaudorf so aufrichtig seinen Krämerkatechismus vor ihr aufgeschlagen, war mehr das ehrliche Verlangen, die Herzenssünde, die er durch ein geldsüchtiges Werben an ihr begangen haben mochte, durch redliches Bekennen wenigstens wieder zu sühnen. Nun aber redet er sich ein, gerade diese scharfen Worte möchten tief in ihr Herz gegriffen haben und eben jetzt, da er sie auch durch schmachvolle Verdächtigung so schwer gekränkt, feindselig wider ihn aufstehen und ihn völlig seiner Gattin entfremden. Reue war zur Zeit unnütz und Verzeihung von ihr zu fodern schien ihm unter solchen Verhältnissen charakterlos, denn am Ende hätte dies zarte Nachgeben ihr edles Herz wieder für ihn gewonnen, und er sagte sich's doch allstündlich, daß er ihrer unwerth sei. So stellte er ihr kurz und ehrlich vor, sie möchte den Bund der Ehe kirchlich wieder scheiden lassen, um an eines andern Herzen das Glück zu finden, das er ihr nun einmal nicht schenken könne. In der bittersten Erregung wartete er der Antwort, die allzu lange säumte.

Da ließ ihn eine befreundete deutsche Familie zum Abendthee bitten. Er schließt in sonderbarer Hast vor der gewöhnlichen Zeit seine Tagesarbeit uud eilt zu seinen Freunden. Die Frau des Hauses empfängt ihn so gutmüthig uud artig wie immer, ihr Gemahl trommelt so heiter wie allabendlich an den Fensterscheiben herum und nur die Töchter scheinen ihn so theilnehmend zu betrachten, so räthselhaft aufgeregt unter sich zu wispern und so erwartungsvoll nach der Thür zu schauen, daß ihn die seltsamste Vorahnung beschleicht, und er am Ende Allem, was da komme, ruhig entgegen blickt. Da er nach dem Sohn des Hauses fragt, wird ihm bedeutet, daß man ihn jeden Augenblick mit einer deutschen Landsmännin erwarte und eh' man sich näher ausläßt, hört er schon die Hausglocke läuten — und bald ruht weinend an seinem Herzen — Bertha, seine geliebte Gattin. In diesem Augenblick, da er sie so warm und hingegeben in seinen Armen hielt, schwur heimlich in ihm seine Seele, diesen treuen Engel rein zu wahren und zu hüten das ganze Leben lang, und abgefallen von ihm, eine elende ärmliche Last, schien alles Unglück und alle Sorge. Diesen Abend mußte er glücklich an Bertha's Seite, all die heißen Fragen noch niederdrängen, die sein Herz bewegten; und erst den andern Tag, am traulichen Kamin, da Bertha ihm selbst den Thee bereitete und darreichte, lauschte er in der wohlthuendsten Behagligkeit ihrer Erzählung. Und was ein reines Frauenherz vermag, wie die verschlossensten Kammern in ihm aufspringen vor dem Rufe der Pflicht und der Liebe, und die duftigsten, goldensten Schätze sich bloßlegen und wie das Weib damit sich und den Mann loskauft aus traurigen Fesseln, das sollte er jetzt bewundernd erproben an der starken Seele seiner Bertha, die er nun mit wahrem Stolz sein eigen nennen durfte.

„Ich will dir nicht vorklagen," hub sie an, „was ich — ein eitles Kind, in den ersten Tagen unserer Ehe gelitten. Abbitte muß ich thun vor dir, daß ich in deinem Unmuth und deine Verstimmung thörichte Gedanken hineingelegt und über meine Eigenschaften stundenlang Musterung hielt, um vor dir willkommen dazustehen, und du hast indessen mit schweren Sorgen gekämpft und mit gewaltsamer Anstrengung zu retten gesucht, was du erworben und was dein Stolz und deine Ehre war. Sieh', als an jenem Tag — schon ging das Gerücht um, du sei'st geflohen — die Beamten kamen und die Thür schlossen, Alles so stumm und kläglich umherschlich, als läge ein Todter im Hause, und die Mutter klagend sich in ihr Zimmer verschloß, da trat mein erster Gedanke an dein Bild heran und in mir stieg mahnend auf: durch dich ist er unglücklich geworden, durch die Heirath mit dir. Und als nun gar Julius bleich und entstellt zu mir stürzte, verzweiflungsvoll meine Knie umfaßte und mich um Verzeihung bat und nun aufthat den traurigen Betrug, den man mit mir und dir gespielt und den er mir verschwiegen, weil der Vater nur unter dieser Bedingung seine Ehrenschulden tilgte, und als der alte unglückliche Mann sich schämte, vor das Antlitz seines Kindes zu treten, da habe ich nicht um mich und nicht um sie geweint, ich habe nicht Julius und die Aeltern angeklagt, alle meine Thränen und Klagen haben nur dich gemeint und was du Alles von mir erwartet und Alles durch mich verloren. Ich bin schon am ersten Tage aus dem Hause meiner Aeltern gegangen und habe bei einer Freundin gesessen und da gewartet und gehofft auf dich und auf einen Brief von dir. Niemand ist zu mir gekommen als Julius, Niemanden habe ich aufgesucht. Meine Juwelen und Kostbarkeiten habe ich verkauft und den Erlös zu deinem Freunde Max gebracht, ich selbst habe gestickt und gezeichnet und manche

stolze Dame ist vor meinem Fenster vorbeigegangen, die ein feines Krägelchen und einen gestickten Aermel von meiner Hand tragen. Da hat mich endlich dein Brief getroffen und wie wohl hat mir dein stiller Schmerz, deine kalte Entsagung gethan, aus der mir ein ganzer Frühling warm und echt entgegenduftete. Ich habe geweint und gelacht und bin mit dem armen Julius im Zimmer herumgetanzt und er mußte mir sogleich einen Paß besorgen und ich habe gepackt und gesorgt, um ja recht bald fortzukommen. Drüben bei dir wollte ich dann eine Mädchenschule gründen, Klavierunterricht suchen in großen Häusern, Muster copiren für Stickerinen — ach, es schwirrten die wunderlichsten Pläne in meinem Kopfe herum. Nun bin ich Abends in der Dämmerung still hinsinnend am Fenster gesessen, da pocht es schüttern an meiner Thür, ich zünde Licht an und vor mir steht ein alter lieber Freund, der Maler Eugen, der mit uns, weißt du noch? auf dem Schliersee gefahren und mit so wilden Blicken dich verfolgt hat. Er hatte von deinem Briefe gehört, und nun — ich will darüber rasch hinweggehen, es thut mir leid um den Freund und so verliert man oft die besten Herzen — und nun hat er mit glühendster Leidenschaft mir seine Liebe zu mir vorgeklagt, hat mir vorgehalten, daß ich als Tochter der lutherischen Kirche von dir lassen könnte und als eine Frau von Geist und Gemüth von dem kalten Rechenmeister lassen müßte und er hat so wild und feurig und wie ein Rasender vor mir gelegen, daß mir im Schrecken der Athem versagte, bis ich ihn endlich entschieden zurückwies, auf immer. Drauf ist er hinaus gestürzt und ich habe mich mit desto innigern Gedanken an dir festgehalten. Später machte ich noch einen schweren Gang — zu meinen Aeltern. Das Haus ist verkauft, sie wohnen jetzt ruhig und gefaßt zusammen; mein Vater hat laut geweint und nicht gewagt, dir Grüße mitzuschicken. Da sollte es aber anders kommen und zu unserm Heil. Ein Fieber hat mich aufs Lager geworfen und ich habe wochenlang die thörichtsten Dinge geschwätzt und während ich ängstlich deinen Namen rief und dich in wilden Träumen unter der Last goldgefüllter Säcke versinken sah, sind still und rasch die wenigen Tausende, die ich aus den verkauften Kleinodien gerettet, zu einem stattlichen Vermögen aufgewachsen. Dein Freund hat glückliche Versuche mit dem anvertrauten Gute gemacht und er lädt dich ein, zu ihm zu kommen und in seinem Geschäft als Mitregent zu thronen in alter Ehre und Würde. Ich werde auch mit Hand anlegen müssen in dem zierlichen Laden, der so hübsche Kleinigkeiten verwahrt und ich werde dir Ehre zu machen suchen. Mein Vater hat seine Gläubiger mit großer Gewissenhaftigkeit zufriedengestellt, dein Name glänzt rein und unverletzt unter unsern Mitbürgern und so können wir getrost zurückkehren in meine alte geliebte Vaterstadt. Und nun, da ich zu Ende bin, mein Freund, keine Vorwürfe, keine Anklagen, keine Entschuldigungen! Die Menschen haben uns zusammengeführt in gleichgültiger Berechnung, wie manche andere auch, aber uns hat die Liebe wieder gerettet wie Wenige, und wir wollen ihr danken, daß sie so kurze Rache geübt und sich sobald versöhnt hat mit unserer — Geldheirath!"

Jetzt waltet Bertha wieder als reichgesegnete Dame, wie in den ersten Tagen ihrer Ehe, nur sicherer und glücklicher; in schönen Sommerabenden sitzt sie lächelnd in dem stillen Blumenhause zu Oberaudorf an der Seite ihres Gatten, zu ihren Füßen ein spielendes Kind.

(A. Gutzkow's Unterh. a. häusl. Herd.)

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.